

DDD Hautbalsam gegen Ausschlag



**Hautausschlag
hat viele
Gesichter.
Flechten, Pickel,
Quaddeln,
Bläschen usw.**

Oft bietet DDD Hautbalsam hier eine wirksame Behandlung. DDD hat einen dreifachen Heileffekt. Es stoppt sofort den oft quälenden Juckreiz und pflanzt langfristig in die Haut ein antibakterielles Wirkdepot. Es tötet Krankheitserreger ab und verhindert ihr Nachwuchern. Rasch beginnt die Bildung neuer, gesunder Hautzellen.

DDD Hautbalsam ab DM 3,65. Nur in Apotheken. Auch in Österreich.

DDD Heilmittel gegen Hautleiden.

ARABELLA HOTEL GRUPPE



Arabella Hotel. Konferenzräume bis 700 Personen. 150 Zimmer. 200 Apartments.



Olympiapark Hotel. Konferenzräume bis 60 Personen. 100 Zimmer. Bar. Restaurant.



Arabella Hotel. Konferenzräume bis 350 Personen. 370 Zimmer. Ideale Lage. Eröffnung August 73.



Spitzingsee/Schliersee. Konferenzräume bis 130 Personen. 68 Zimmer. Erstklassiges Restaurant.



Brauneck Hotel. Idealer Tagungsort. 92 Zimmer. Erstklassige Küche. Eröffnung Juni 73.



Grünwald vor München. Konferenzräume bis 125 Personen. Feinschmecker-Restaurant. 15 Zimmer.

**damit Sie sich
wohl fühlen**

Information: **Arabella Hotel-Gruppe**
Hauptverwaltung / Verkaufsabteilung
8 München 81, Arabellastr. 4, Tel. 0811/92321
Telex 5-29 987

POPMUSIK

Ritt auf der Orgel

Mit der bislang aufwendigsten Popmusik-Tournee, die bis 1974 dauern soll, will das Trio „Emerson, Lake & Palmer“ die Erfolge aller früheren Rock-Stars überbieten.

Der Maschendraht war nicht zu retten. Rund 1000 Schaulustige traten unter Jubelschreien die Zäune nieder und rannten einem Privatjet hinterdrein, der eben auf dem Düsseldorfer Flughafen gelandet war.

An Bord der Maschine saßen (am vorletzten Samstag) der Organist Keith Emerson, 28, der Sänger-Gitarrist Greg Lake, 25, und der Schlagzeuger Carl Palmer, 23 — jenes englische Rock-Trio, das heute soviel Ausstrahlung hat

wird dazu von drei 17 Meter langen Sattelschleppern in vorerst 19 Städte in sieben europäischen Ländern gekarrt. Mehr als 40 Bühnenarbeiter und Techniker richten dem Trio aus Stahlrohren, Scheinwerfern und Plastik-Vorhängen jeweils einen neun Meter hohen, acht Meter tiefen, 20 Meter breiten Triumphbogen auf. Darunter vollzieht sich ein ungewöhnliches Spektakel aus Rock und Show.

Von Purpur- und Indigo-Strahlenbündeln übergossen, reitet Emerson auf einer Hammondorgel über die Bühne, läßt am Synthesizer Elektronik-Gewitter niederprasseln, drischt mit Fäusten und Ellenbogen auf Klaviertasten ein. Von dem „ELP“-Phantasiewesen „Tarkus“, einer Kreuzung aus Tier und Tank, mit Feuer und Rauch bespielt, bearbeitet Palmer wie ein Berserker Trommeln und übermannshohe chinesische Gongs. Von einem Vogel-Monster an



Rock-Musiker Palmer, Emerson, Lake: „Gewalttätig, oft neurotisch“

wie einst die Beatles, dessen instrumentaler Glanz den Ruhm der 1969 aufgelösten sogenannten Supergroup „Cream“ überstrahlt, dessen Unterhaltungstalent nach verbreiteter Kritikermeinung größer ist als das der Rolling Stones.

In diese Rock-Oberliga sind „Emerson, Lake & Palmer“ (Band-Titel) mit vier Langspielplatten der Eine-Million-Dollar-Umsatzkategorie aufgerückt. In den größten Arenen zwischen London, Los Angeles und Tokio pflegen sie vor ausverkauften Häusern zu musizieren.

Ihren Erfolg (und den aller ihrer Vorgänger) wollen „Emerson, Lake & Palmer“ nun noch einmal überbieten: Von Deutschland aus brechen sie zu einer Welt-Tournee auf, die bis 1974 dauern soll.

Eine gigantische Bühnenausrüstung von annähernd 20 Tonnen Gewicht

Marionettendrähnen umflattert, zupft Lake kapriziöse Kadenzten und dumpfes Donnerrollen aus seinem Elektrobaß.

Diesen „gewalttätigen, oft neurotischen“ Bühnenstil („Melody Maker“) hatte Emerson zuvor im Ensemble „The Nice“ erprobt: Im Stück „America“ gehörte das Zerfetzen einer US-Flagge zur Schau. Manchmal bearbeitete der symphonisch geschulte Musiker sogar den Synthesizer mit einem Dolch, improvisierte aber auch über klassische Tonsätze von Tschaikowski, Sibelius und Bach.

Er tat es mit so viel Sinn für E-Musik-Strukturen, daß die alten „Nice“-Platten dem Klassik-Verschnitt anderer Bach-Jazzler und Barock-Rocker überlegen sind. Doch erst mit gleichwertigen Partnern wie Lake und Palmer konnte Emerson Sinustöne, Kurzschlußgeräusche, atonale Clusters, Klavier-Arpeg-

Aus der Welt des Autos das ganz Besondere



Genfer Salon

Test: Range Rover

Die Entwicklungsgeschichte des Porsche 917

Vom 1. Start in Spa 1969 zum Can-Am-Sieger 1972

Portrait einer Marke: Peugeot

Wankelmotorräder

Heft 1/73 - bei Ihrem Zeitschriftenhändler

gien, Boogie-Figuren, Ragtime-Akkorde und Bluesphrasen zu einem einheitlichen Gruppenklang verschmelzen.

Durch die Überspielung von fünf Synthesizer-Tonkanälen erzielten die „ELP“-Musiker auf ihren Platten die Illusion eines riesigen Orchesters. Ihrer Rock-Version von Mussorgskis „Bildern einer Ausstellung“ bescheinigte die „FAZ“ „aggressive Gewalt und brodelnde Hitze“.

Ob die Gigantomanie ihres gegenwärtigen Tournee-Zirkus die Wirkung der „Emerson, Lake & Palmer“-Musik noch einmal steigern kann, ist freilich zweifelhaft; denn die mitunter trivialen optischen Gags entsprechen nicht immer den komplizierten Klängen. Auch ist der aufgeblähte Show-Apparat für Pannen anfällig.

Gleich zu Tourneebeginn, auf dem Weg von Kiel nach Düsseldorf, blieb einer der Container-Transporter mit einer Panne liegen. Das Konzert in der Düsseldorfer Philips-Halle — vor 6600 Zuhörern — konnte deswegen erst mit drei Stunden Verspätung beginnen.

MODE

Knie oder Knöchel

Die Rocklänge floatet, der Kampf ums Knie ist wieder entbrannt. Pariser Modemacher sind für Midi, doch der Handel verweigert die Gefolgschaft.

Kaltes Entsetzen packte Tausende von Einkäufern aus aller Welt, die sich auf den Modeschauen vom Pariser Prêt-à-porter-Salon quetschten, um schon jetzt Wintergarderobe für ihre Läden zu ordern. Sie sahen auf den Laufstegen das größte Desaster der Textil-Industrie wiederauftauchen: den Midi — den wadenlangen Rock.

In glockigen Falten wedelte der halblange Rock besonders bei den Konfektionsstars Jap, Micmac, Sonia Rykiel und „Ter et Bantine“, von deren kessen Ideen sich die Mode seit drei Jahren nährt. Der Schlapperock wird zu dicken, langen Ribbelpullovern getragen und schielt auch noch unter knubbeligen Strickmänteln vor.

Am kräftigsten artikulierten sofort die amerikanischen Einkäufer ihr Entsetzen. Sie rotteten sich erregt in der Halle vom Luxus-Hotel Plaza Athénée zusammen. „Gott weiß“, stöhnte der Boss vom feinen New Yorker Modehaus Saks, Fifth Avenue, „daß wir nicht noch mal ein Hickhack um den Rocksaum überleben können.“ Und er entschied: „Für uns gibt es nur Knie oder Knöchel.“

Das unerwartete Auftauchen des Schreckgespenstes Midi wollen die Einkäufer vom Kaufhaus Bloomingdale's in New York möglichst gar totschweigen. „Je weniger wir darüber reden“, zischeln sie, „desto besser ist's. Bloß die

Kunden nicht verunsichern!“ Modelreporter werden am Rockzipfel geschnappt mit der Bitte: „Nur die Rocklänge nicht hochspielen“, und viele von ihnen erhören das Flehen.

Besonders vergrätzt die Branche der ungünstige Zeitpunkt, zu dem der Ladenaufhänger des Jahres 1971 wieder ins Geschäft gebracht werden soll. Denn steigende Textilpreise — der „Figaro“ entsetzt: „Wintermäntel bis zu vierzig Prozent teurer“ — drohen den Ladenkassen ohnedies einen schwierigen Herbst an.

Das luxuriöse New Yorker Kaufhaus Bergdorf Goodman will selbst die neue Handbreite unterm Knie, die sich allgemein für den Herbst ankündigt, nicht mitmachen. „Ich kaufe nur“, erklärt sein Chef, „was meine Kundinnen klar und deutlich gezeigt haben, daß sie es wollen — die Mitte vom Knie.“



Pariser Midi-Mode 1973

„Nur die Rocklänge nicht hochspielen“

Die Mitte vom Knie liefert — in den trüben Herbstfarben Kieferngrün, Burgunderrot und Teakbraun — die Konfektion „Miss Dior“. „Wir haben“, brüstet sich das Haus Dior, „unsere Lektion gelernt.“ Aber überall sonst brüten Zweifel: Saint-Laurent befriedigt diplomatisch Knie- und Waden-Partei, und Pullover-Strick-Star Sonia Rykiel weidet sich zwar in Midis, will aber selber nichts diktieren. „Die Länge muß jede Frau selber entscheiden“, orakelt die rothaarige Sonia, „wenn sie vorm Spiegel steht. Das ist ihr Problem, nicht meins.“

Für die deutschen Kleidermacher ist das schreckliche Wiederauftauchen des halblangen Rocks, laut Mode-Analysikerin Susanne Varenus, gar kein Problem. Susanne: „Die scheren sich da gar nicht drum“ — sie liefern erst mal weiter feste kurz. „Denn der deutsche Mann“, so erklärt das Marietta Riederer von der „Zeit“, „will pralle Schenkel sehen.“